

der Nacht zum
Befrierpunkte.
die Ergebnisse der
sich wegen
angeben. Die
den am 2. Df.
Ausfichten ist
sich zu erwarten,
konferenzen als
nützlich werden
Bewerberinnen
(Dresden) beim
stellig geworden
Beamten an
Erwerbsoffenen
in einer hier-
auf hingewiesen,
bielenden An-
gestellten Staats-
das gegenüber
g von Beamten,
n völlige Neu-
er Wettbewerb
als Kaufmanns-
mittelbar, noch
In übrigen
dem Vorbehalte
ng zur Ueber-
er einer Stelle
der Aufsichtsrat
eines Staats-
Anfäng in vor-
gang besonders
chen.
en Staatsregier-
it Erörterungen
nigl. sächsi-
ist sehr wahr-
lebenden Land-
dieser Absicht
staltademie zu
ne Lehrauftrag,
schen offen sein
renn erwachsen,
t schaffen, dem
sere theoretische
heute möglich
Fördererschule
weid jedoch Di-
kultort genannt
ementsprechende
Die neue
ministerium un-
Angelegenheiten des
Näheres noch
Sache noch nicht
Die Idee der
um Königreiche
n zur Reorgani-
waltungswesens
in Verlauf und
ndtag gegeben
den die dies-
ende erreicht.
gang in vollem
die weniger
ung kommen.
werden wieder
nd und deren
die Schöpfung
des Geschäfts-
geber und
e Folgen die
ig. Deshalb,
Die sahen sich
sahrscheinlich,
ankend den
ter den Zü-
Stadt ver-
faust verju-
atte kein Ver-
nd immerhin
den die Sache
Weg machte,
nge zu halten,
at vorbeizug-
stiger und er-
orgarten und
en da beschä-
er, daß dieser
g konnte.
urt.
heid, „es tat
agen, sie habe
rt, der aber
ste, in einer
gimmer, das
wie schon so
mand verwa-
endlich unver-
sondern Bri-
t worden, sic
118,20

unterlassene Anmeldung eines Arbeiters oder Dienstboten zur Krankenversicherung nach sich zieht, mußten kürzlich zwei Arbeitgeber bitter empfinden, indem sie sämtliche Kur- und Verpflegungskosten, die in jedem Falle weit über 100 Mk. betragen, an die Krankenkasse ersetzen mußten. Bei der gesetzlichen Unterstützungs-pflicht für 26 Wochen kann ein Arbeitgeber durch eine unterlassene Anmeldung sehr schwer zu Schaden kommen, denn die Kur- und Verpflegungskosten betragen beispielsweise für 26 Wochen in einem Krankenhaus bei einem täglichen Verpflegungssatz von 2,50 Mark die Summe von 457,50 Mark. Also Arbeiter und Dienstboten rechtzeitig anmelden!

† Der Kapellmeister der 134. Infanterie-Regiments, Königl. Musikdirektor **Alfred Jahrom**, ist am Freitag in Wiesbaden, wo er Heilung von einem schweren Leiden suchte, 55 Jahre alt, gestorben. Der Heimgegangene war weit über Sachen hinaus geschätzt und besonders beliebt war er, bevor er mit seinem Regiment in die Garnison nach Plauen i. V. übersiedelte, in Leipzig. In unzähligen Konzerten hat er dort, durch länger als 20 Jahre, dem Publikum genussreiche Stunden bereitet, bekannt mit fast jedermann. Wo Jahrom spielte, war gewöhnlich kein Platz zu bekommen. Diese Popularität verdankt er nicht allein seiner lebendigen Persönlichkeit, sondern auch seinen hervorragenden künstlerischen Qualitäten. Seine Kapelle war eine der besten deutschen Militärmusikchöre, die er immer auf hoher Stufe der Leistungsfähigkeit zu erhalten wußte. So wurde er als Mensch und Künstler gleich hoch geschätzt. Die Nachricht von seinem Hinscheiden ist um so schmerzlicher, als sie völlig unerwartet kommt.

† Vom 1. Oktober ab erhält die Station „**Döbeln Bahnhof**“ die Bezeichnung „Döbeln“, die Station „Döbeln Haltepunkt“ die Bezeichnung „Döbeln Ost“, die Station „Eich“ die Bezeichnung „Eich in Sachsen“ und die Station „Heidenau“ die Bezeichnung „Großschöck“. Weiter werden am gleichen Tage neue Haltepunkte „Heidenau“ zwischen Rägeln b. R. und Großschöck, „Nuppertsgrün“ zwischen Herlasgrün und Jocketa und „Woltersdorf bei Weida“ zwischen Gauern und Endschütz für den Personen- und Gepäckverkehr, letztere auch für den Stadtgutverkehr eröffnet.

† **Die Dächer zu prüfen** ist jetzt von großer Bedeutung. Nur eine kleine Öffnung oder Spalte läßt Regen oder Schnee in reichlichem Maße eindringen und befördert die Risse und Fäulnis in den Räumen. Eine rechtzeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulnis immer weiter frist. Auch die Gesuntheit einer Unternehmung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später ganze Stücke herabfallen.

Grimma. Die Leitung der Amtshauptmannschaftlichen Geschäfte hat Herr Amtshauptmann Hänchen nach beendeten Urlaub wieder übernommen.

In **Grimma** ist ein Maurerstreik ausgebrochen. Es arbeiten nur noch Poliere und Lehrlinge. Die 130 Streikenden verlangen Erhöhung des Stundenlohnes von jetzt ab bis 1. April 1906 und zwar von 38 auf 40 Pf. von da ab bis 1. April 1908 auf 43 Pf. In einer am Montag Nachmittag abgehaltenen Besprechung zwischen Meistern und

Streikenden lehnten erstere diese Forderung ab, erklärten sich aber bereit, anfangs nächsten Jahres in Lohnverhandlungen zu treten.

Leipzig. Der auf dem hiesigen Sportplatz beim Nennen am Sonntag um die Meisterschaft von Europa gestürzte Berufsfahrer **Wilhelm Schmitter-Röhl** ist am Montag früh 1/4 Uhr an den Folgen der erlittenen Verletzungen im Krankenhaus St. Jacob gestorben.

In der Deutschen Botschaft in **Wosch-witz** sind zurzeit 15 ehemalige Angehörige der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika untergebracht, welche sich nach den überstandenen Strapazen in Afrika erholen sollen.

Löhnig. Die hiesigen Kollegien haben die Aufnahme einer Stadtanleihe von 300 000 Mark (durch Begebung vierprozentiger Stadtobligoscheine) für verschiedene Bauzwecke, einschließlich Wasserversorgung, beschlossen.

In **Schwargenberg** soll ein Schulgarten zu Unterrichtszwecken angelegt werden.

Der in der Landesanstalt **Vanken** internierte Bankier **Viktor Holn** hat, um die Erörterung der Frage über die weitere Belassung der ihm verliehenen Auszeichnungen abzuschneiden, nunmehr auch das ihm feinerzeit vom König verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens freiwillig zurückzugeben, nachdem er schon vor einiger Zeit das Ernennungsdekret zum Geh. Kommerzienrat ebenfalls wieder ausgehändigt hat.

Ringenthal. Die im Bezirke wohnenden Katholiken gehen mit dem Plane um, unterhalb des „Lämpels“ eine Kirche zu bauen. es handelt sich jedoch noch um die staatliche Beihilfe.

Eibenstock. Herr Sanitätsrat Dr. Jichau hier, der am Mittwoch mit seiner Gattin die silberne Hochzeit feierte, ist als Zeichen dankbarer Verehrung von hiesigen und auswärtigen Freunden der Betrag von 4350 M. als „Jichau-Stiftung“ zur freien Verfügung wegen des Stiftungszweckes überreicht worden.

Die **Schönheider** Meldung des Vogt-Anz., daß der Arbeiter Jakob die Ermordung der Ella Müller eingestanden habe, nachdem er wegen Mordverdachts verhaftet worden ist, bestätigt sich nach dem Leipz. Tagbl. nicht, ebensowenig wie die Meldung von der Verhaftung des Betreffenden und von dem auf ihm ruhenden Verdacht; möglicherweise ist das Kind überhaupt gar nicht ermordet, sondern von einer Kugel, die während einer Jagd sich verirrt hat, tödlich getroffen worden.

Am 8. September wurde bekanntlich im Walde bei **Schönheide** die am 24. Juli durch einen Schuß getötete 11jährige Wilda Ella Müller, Tochter der Witwe Müller in Schönheide, durch Spürhunde aufgefunden. Man nahm zunächst an, daß ein Unfall vorliege, bei der Sektion hat sich jedoch herausgestellt, daß ein Sittlichkeitsverbrechen vollkommen ausgeschlossen ist. In weiteren Verlaufe der Untersuchung haben sich nun Umstände ergeben, welche über die dunkle Tat ein ganz eigenartiges Licht zu breiten geeignet sind. Die Witwe Müller hatte, wie man dem „Vogel-Anz.“ berichtet, ein Liebesverhältnis mit einem älteren Mann aus Rodewisch, namens **Jacob**. Das 11jährige Mädchen hat sich nun ihrer Mutter gegenüber mißlieblich über deren Bekanntschaft mit dem Manne ausgesprochen und die Frau hat die Neugierungen ihrer Tochter dem Liebhaber erzählt. Dieser hatte beschlossen, das Kind beiseite zu schaffen, und

sich deshalb mit der Frau besprochen. Das Mädchen wurde in den Wald geschickt, um Preiselbeeren und Pilze zu suchen. Damals hieß es zwar, das eine Aufforderung dazu an die Kleine nicht ergangen sei. Im Walde angekommen, hat Jacob, der verhaftet worden ist, wahrscheinlich der Kleinen aufgelauert, und sie meuchlings erschossen. Er soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. Das Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr.

Das Bemühen des Textilarbeiterverbandes, die Schiffensticker in die sozialdemokratische Organisation hineinzuziehen, wie es bei der kürzlich in **Halsenstein** abgehaltenen Versammlung der Sticker des Vogtlands offen ausgesprochen wurde, bleibt anscheinend ohne Erfolg. Nur vereinzelt schließen sie sich dem Verband an, während die Massen selbständig ihren eigenen Weg gehen, um so mehr, da jetzt auch Fabrikanten, wie Maschinenbesitzer der Spizler-Industrie gegenseitig Fühlung genommen haben und sich enger wie bisher zusammenschließen, um einem die Industrie schädigenden Vorgehen beizugehen zu können.

Eine der ältesten Innungen des **Vogtlands** ist die vererbtete Innung der Schmiede, Schlosser, Kupfer- und Klempner, Glaser, Stellmacher, Tischler, Wöttcher, Drechsler, Bildhauer und Steinmetzen in Eibenberg. Diese bezieht am 23. und 24. September ihr 350jähriges Jubiläum in feierlicher Weise.

Oelsnik i. B. Raffinierter Pferde-diebstahl. Zwei Männer, welche am Donnerstag Abend mit dem Schmiedemeister Thiem in Pferdehandel traten, veranlaßten diesen, das Pferd zur weiteren Prüfung in einen Wagen zu spannen. Auf der Probefahrt wurde im benachbarten Untermarggrün im Restaurant „Eich“ eingelehrt. Als es bereits dunkelte, traten die beiden angehenden Händler ins Freie, wo plötzlich noch ein dritter auftauchte. Dieser schlang sich auf den Wagen, wohin ihm ein zweiter der Männer folgte und jagte nun mit dem Gefährt davon. Der Järrückgebliebene versuchte ebenfalls zu entweichen, wurde aber von dem Schmiedemeister eingeholt und dem zufällig des Weges kommenden Gendarm übergeben.

Crimmitschau. Ruinmehr ist von den zunächst in Betracht kommenden beiden Städten Crimmitschau und Werdau der Vertrag zur Lieferung von Kraft und Licht mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin nach verschiedenen Abänderungen endgültig genehmigt worden. Mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes an der Weiße“ ist bereits begonnen worden, und zwar auf dem unterhalb des Dinterschen Gasthofs gelegenen Grundstück des Gutsbesizers Rathes in Langenhessen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß, falls nicht unvorhergesehene Umstände den Bau des Werkes verzögern, schon im März 1906 die Inbetriebnahme erfolgen kann. Die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin ist vertraglich verpflichtet, eine elektrische Straßenbahn für Crimmitschau zu bauen, sobald das für die Abgabe von Licht und Kraft angelegte Kapital sich in einer gewissen Höhe verzinst.

Aus aller Welt.

* **Wie Portwein gemacht wird** Den Portweintinkern kann eine Entscheidung des Hamburger Landgerichts den Appetit verderben. Ein Hamburger Weinhandler war angeklagt, regelmäßig Portwein hergestellt und in den Handel gebracht zu haben, den

er aus getrockneten Trauben felterte und mit Niederbeerfaß und Pfalzwein weiter behandelte. Der Angeklagte behauptete, daß Portwein ein Gattungsbegriff sei und in billigen Qualitäten allgemein auf die von ihm geübte Weise hergestellt werde. Nach § 3 des Reichsweingehöses sei es erlaubt, Dessertwein auf diese Art herzustellen. Der Preis dieses „Portweins“, den der Fabrikant an Weinhandler und Wirte lieferte betrug um gros 50 bis 60 Pf. pro Liter. Während 6 Wein-fachverständige sich dahin ausgesprochen, daß das Produkt im reellen Handel den Namen „Portwein“ nicht verdiene, waren ebenfalls vernommene Chemiker der Ansicht, daß der Name Portwein schlechthin auf künstliches Fabrikat schließen lasse. Entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes kam daraufhin das Gericht zu einem freisprechenden Urteil. Es darf also Portwein strafflos weiter fabriziert werden. Es ist gut, wenn auf diese Weise die Weintrinker wenigstens erfahren, was man ihnen als Portwein vorsetzt dar.

* Man meldet aus Peterhof, daß dort vor einigen Tagen aus der Wandschurt ein **weiblicher Kriegsheld**, Helene Michailowna Pastonagowa eingetroffen und dem Zaren vorgestellt wurde. Helene Pastonagowa, machte unter dem Namen Michail Nikolajewitsch Smolka in männlichen Kleidern den mandchurischen Feldzug mit und war Dolmetsch in der Abteilung des Generals Krennampff. Da sie der japanischen und chinesischen Sprache vollkommen mächtig ist, leistete sie heroische Dienste, zumal da in der mandchurischen Armee eine überaus geringe Anzahl zuverlässiger Dolmetscher vorhanden war. Der weibliche Kriegsheld hat bereits vorher den chinesischen Feldzug mitgemacht und besitzt unter anderen Auszeichnungen die Medaille am Georgsband, mit der Aufschrift „Für Tapferkeit.“ Smolka-Pastonagowa wurde in verschiedenen Gefechten verwundet. Da ihre Gesundheit durch die Strapazen des Krieges angegriffen ist, soll sie zur Kur im Auslande einen Juchschuß aus russischen Staatsmitteln erhalten.

* **Die Selbstmordmanie unter den Kindern**, ein trauriges Zeichen der Zeit hat am Sonnabend ein neues Opfer gefordert. Die 14jährige Margarete M. in Nirdorf, die erst am Donnerstag konfirmiert worden war, hatte von der Mutter eine Zurechtweisung erhalten. Das Mädchen verschaffte sich Lyfol, ging ins Nebenzimmer und trank das Gift. Ein sofort hinzugerufener Arzt nahm die Auspumpung des Magens vor u. ließ die schwer Leidende nach dem Krankenhaus bringen. Für die bedauernswerten Eltern ist dieser Schicksalsschlag um so härter, als ihr 17jähriger Sohn vor einiger Zeit ebenfalls durch Selbstmord geendet hat. — Durch das Mordgift Lyfol wird die Ausführung solcher schrecklichen Entschlüsse wesentlich erleichtert. Der deutsche Apothekerverein hat zu dieser traurigen Tatsache jetzt Stellung genommen und an die zuständigen Behörden eine Petition gerichtet, die in dem Antrage gipfelt, daß das Lyfol dem freien Verkehr entzogen werde und fortan nur gegen Giftschlingen verabreicht werden dürfe.

* **Als dieser Tage in Seimtal (Vidland)** die Gutsbesitzer über ein abgerentetes Gerstenfeld zur Weide ging, erfolgte plötzlich eine heftige Detonation, und eine Kuh blieb mit blutendem Kopfe stehen, wäh-

Verheiratetes Glück.

Roman von Ewald August König. 68

„Nach England? Also doch in eine neue Lehrstelle?“
„Das glauben wir nicht,“ fuhr der Gärtner fort, „denn es würde so gesagt, als ob wir so ausjagen sollten, wenn uns jemand ausfragen wolle.“
„Dann müßte ja mit dem Fortgang des Fräuleins etwas zusammenhängen, was nicht an die Öffentlichkeit darf,“ warf der Frager ein, ängstlich, daß der Mann in ihm einen Ausfrager erkennen möchte.
„I bewahre, ganz plötzlich ist sie weg und von einer Verwandten abgeholt worden. Hals über Kopf wurde gepackt, ich mußte einen Wagen holen und fort ging.“
„Aber wohin? Und wo ist sie jetzt?“
„Genau weiß ich das nicht, ich sah nur, wie das Fräulein weinte und hörte die ältere Dame zu dem Rutscher sagen: Frankensstraße neununddreißig.“
„Kam war das heraus, als Kurt davon eilte und schon im Weiden dem Manne nur ein „Danke!“ zurief, so daß dieser ihm verwundert nachsah und vor sich hindrummte: „Sollte sie doch Herrenbesuche empfangen haben?“
Kurt nahm eine Droßkelle nach der entlegenen Frankensstraße. Nun stand er vor dem Hause, dessen Tür nicht verschlossen war, es war von mehreren Familien bewohnt, nach welcher konnte er fragen?
„Wohnt hier ein Fräulein Ramberg?“ fragte er die Leute, welche zu ebener Erde wohnten.
„Hier im Hause wohnt kein Fräulein,“ war die Antwort.
„Ja,“ versicherte er sich, „ich meinte nur vorübergehend zum Besuch, vielleicht wieder fort?“
Dann mußte er oben fragen, hieß es, davon wisse man nichts. Ebenso erging es ihm im ersten Stock. Noch eine Treppe höher, auf sein Klingeln öffnete eine ältere Frau, welche seine Frage nach Fräulein Ramberg augenscheinlich verwirrte, denn die Auskunft: „Die wohnt nicht hier,“ wurde mit unsicherer Stimme gegeben und der Besuch gemacht, die Tür zu schließen.
Kurt verhielt sich das. Wie eine plötzliche Eingebung kam es über ihn, hier müsse er Leonore finden. Er zitterte vor Ungeduld und mußte doch nur gleichgültig fragen, so habe Zeit verlieren, um sich nicht zu verraten. Nur mit Mühe gelang es

ihm, zurückhaltend zu sagen: „Ganz recht, ich weiß, daß sie nur vorübergehend hier war und leider krank geworden ist.“
Diese Kenntnis von Leonores Verhältnissen machte die Frau unsicher, das konnte der nicht sein, vor dem sie gewarnt worden war. Sie fragte deshalb: „Und was wünschten Sie zu wissen?“
Kurt übermannte fast die Gewisheit, die Fahrt gefunden zu haben, aber es gelang ihm, unverschämte zu antworten: „O, nur zu hören, ob sie sich besser befindet.“
„Ich bin nämlich Outspanktor auf Bärenhorst und da hat mich Frau Ramberg gebeten, weil ich zur Stadt mußte, im Johannishospital nachzufragen?“
„Und diesen Auftrag wollen Sie hier austrichten?“ fragte die Frau mißtraulich geworden.
„Ja, denken Sie sich, dort wollte man von keinem Fräulein Ramberg wissen, und weil ich wußte, daß Frau Ramberg, als sie ihre Richte aus der Pension holte, zuerst mit ihr hier war, begab ich mich auf die Suche, um nicht ohne Bescheid zu unserer guten Wirtschafterin zurückkehren zu müssen; sie sorgt sich gar zu sehr. Steht es denn wirklich schlimm um das Fräulein?“
Dieser persönlich so uninteressiert scheinende Frager machte die Frau ganz sicher und sie erwiderte: „Ich kann nicht so oft nachfragen und in den Krankenhäusern erfährt man auch nie genau, wie es um die Patienten steht.“
„Aber wo konnte man mich im Johannishospital so bescheiden?“ forschte Kurt.
„Sie waren im Johannishospital?“ Klang die Gegenfrage.
„Sagte ich das nicht gleich, oder sollte ich gar...“
Die Frau tat, als ob sie sich verfort haben müßte und erwiderte: „Das haben Sie mit St. Jürgen verwechselt.“
„Richtig,“ unterbrach Kurt, „wer kann die Namen auch alle behalten! Richtig! St. Jürgen! Darauf wäre ich gar nicht gekommen und hätte unverrichteter Sache heimkehren müssen, wäre mir nicht der gute Einfall gekommen, hier vorzusprechen. Mein Sie nun, daß ich da noch vorgehen muß, oder kann ich Frau Ramberg sagen, daß ich von Ihnen wisse, es geht besser?“
„Das möchte ich doch nicht verantworten, weil ich seit drei Tagen nichts hörte,“ meinte die Frau. „Es wäre doch besser, Sie erkundigten sich da.“
„Wenn nur nicht zu spät wird für den nächsten Zug,“ meinte Kurt.
„Sie haben nicht weit,“ beschrieb nun die Frau den näch-

sten Weg, trug Weiße an Frau Ramberg auf und blieb an der Treppe stehen, bis der höflich grüßende Inspektor sich entfernt hatte.
Mit langen Schritten bog er um die nächste Straßenecke und kam so bald an das Krankenhaus, in dem die Geliebte lag. Es wurde ihm bedeutet, daß jetzt keine Besuchszeit sei, er gab an, daß er von auswärts gekommen, für eine Anverwandte der Kranken nachfragen solle. Man erwiderte zurückhaltend, es gehe etwas besser, um ihn damit abzuspeisen.
„Nun,“ meinte er, „dann könnte ich die Tante doch mehr beruhigen, wenn ich ihr sagen dürfte, ich habe Fräulein Ramberg gesehen.“
„Das geht nicht,“ wurde ihm geantwortet.
Er aber hat so freundlich, daß die mit ihm redende Krankenschwester nochmals mit einer anderen verhandelte, die dann zum Vorschein kam und erklärte: „Sie werden wissen, daß das Fräulein schwer am Typhus daniederliegt. Wollen Sie sie durchaus gerne gesehen haben, so kann dies nur aus der Ferne sein, die Tür zu Ihrem Zimmer steht offen, Sie können vom Gang aus einen Blick hinein tun.“
Damit ging sie voran. Kurt, erhielt vom raschen Gehen, fieberhaft erregt vom Gedächtnis, folgte. Starr blickte er nach der weißen Weibchen, mit der die Kranke ganz überdeckt lag, fürchte an der Wärterin vorbei und warf sich mit dem großen Ausschrei: „Leonore!“ über das Bett.
Das war so schnell geschehen, daß die Umgebung fassungslos da stand, bis männliche Hülfe herbeikam und den Besinnungslosen forttrieb. Willenlos ließ er sich entfernen und langsam kam er wieder zu sich, tat aber keine Frage. Vorwärts schien er nicht zu hören und als er sich endlich wieder auf den Füßen halten konnte, wollte er hinaus.
Das Personal erholte sich vom gehabten Schrecken, froh, daß weder Arzt noch Verwalter zugegen war und hoffte, daß die Sache ohne schlimme Folgen ablaufen werde. Der gutmütigen Wärterin, die den Antritt verschuldet hatte, schlug das Bewußtsein, sie schlich zurück ans Bett der Kranken, weil ein Anblick bot sich ihr! Leonore hatte das Tuch fortgerissen, griff mit den Armen in die Luft, irrend schweißten die heißen Augen umher. „Kurt! Kurt!“ kam es von den fahlen Lippen. Fieberphantasien hatten sich ihrer bemächtigt, die sich in abgerissenen Worten äußerten. Die Wärterin gab ihr zu trinken und ermatete langsam die Schwerverrannte zurück.

end zu gleicher Zeit dichter Rauch aus ihrem Munde hervorströmte. Der Hüter glaubte, daß auf die Kuh geschossen worden sei; da sich aber kein Mensch auf dem Felde befand, wußte er sich die Sache nicht zu erklären. Durch eine sorgfältig angelegte Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß die Kuh eine mit einer Lockpfeife bedeckte Dynamitpatrone aufgenommen und daß diese sich dann im Munde des Tieres entladen hatte. Die Patrone war mit Steinen, Drahtstücken und mit Federn einer eisenischen Zeitung vollgestopft. Die Kuh, der die Junge zerrissen und der Gaumen durchschlagen war, mußte sofort geschlachtet werden.

St. Joachimstal. Der 46 Jahre alte Fabrikant Gustav Hosen aus Pardubitz hat hier auf ganz eigenartige Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Er gab einem Drehschleifer einige Geldstücke mit dem Auftrage, einige Stücke zu spielen, stellte sich

dann auf das Ende des Sprungbrettes am Bahnbau und feuerte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Der Körper fiel ins Wasser. Seinen letzten Willen hatte Hosen in vier Briefen niedergeschrieben. Der Drehschleifer, der ihm zum Todesgange aufgespritzt, erhält die Kleider und die Uhr des Selbstmörders, die dieser am Ufer hatte liegen lassen, und die städtische Polizei von Joachimsthal erhält 80 Kronen. Der Fabrikant befand sich hier zu Sommerfrische. Ein unheilbares Leiden hat ihn zur Tat veranlaßt.

Der Stiefel des Grenadiers. Ein eigenartiges Mißgeschick stieß bei der Kaiserparade einem Leibgrenadier des 1. Badi-schen Leib-Grenadierregiments in Karlsruhe zu. War der Stiefel zu groß oder der Fuß zu klein, kurzum, der Leibgrenadier warf seine Leine so hoch, daß ihm ein Stiefel fortflug, so daß er hinter seinem Regiment zurückbleiben mußte, um den verlorenen Stiefel wieder zu

erhaschen. Für diese stramme Heldentat wurde er von dem Publikum rechts der Tribüne mit lautem Bravo und herzlichem Lachen begrüßt. Selbst die Hauptleute, die hinter dem Regiment ritten, konnten sich kaum vor Lachen im Sattel aufrecht erhalten.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei **Oppurg.** Ein Einwohner hatte mittels des Schleppschwings dörres Futter zusammen-geschleppt und war im Begriff, nach Hause zu fahren. Er kam zu Fall, das Pferd ging durch und raste den Berg hinab dem Dorfe zu, seinen Führer unter der Maschine mit sich schleifend, wodurch der Verunglückte schwere Verletzungen davontrug.

* **Ein eigenartiges Mißverständnis.** Bei einem Berliner Gastwirth waren in der Nacht Einbrecher in die Schankräume gedrungen. Ein Polizeibeamter bemerkte einen verdächtigen Lichtschein, der durch die geschlo-sene Laden-tür drang, hörte flüsternde Stimmen

und erstattete daraufhin Anzeige gegen den — Gastwirth wegen Ueberschreitung der Polzei-stunde. Erst durch den Einbruch des mit einem Strafmandat bedachten Wirthes wurde der Tatbestand festgestellt und der selbstver-ständlich erfolgte Freispruch verhängte, daß der Bestohlene wegen Diebstahls in seinem Verlust noch Strafe zahlen mußte.

Astronomischer Kalender.
Mittwoch, den 20. September 1905.

Sonnenaufgang	5 Uhr 43 Min.
Sonnenuntergang	6 Uhr 03 Min.
Mondaufgang	9 Uhr 26 Min.
Monduntergang	12 Uhr 15 Min.

Temperatur in Naunhof.
Zustand des Quecksilbers nach Reaumur

Datum	Stärker Wind	Stiller Wind	Stärker Wind	Stiller Wind
18. September		1		15
19. September		4		16

Schützenbund Naunhof u. Umg.
 Nächsten Donnerstag den 21. September, Abend 1/2 9 Uhr
Hauptversammlung.

Tagesordnung:
 1. Aufnahmen.
 2. Rechnungsbilanz.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Herausforderungs-Zweikampf Metzner-Kutschke
 findet Sonntag, den 24. September, abends 9 Uhr im großen Konzertsaal des goldenen Sterns statt.
 Entree 50 Pfg. Reserviert 1 Mk. Das Komitee.
 Offizielles Programm folgt später.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfiehlt prachtvolle
Gardinen, Vitragen, Borden etc.
 billigt Ernst Eichler, Gartenstraße 125 D 4, 1. Etage

Neu erschienen:
Adressbuch
 für Grimma, Naunhof, Brandis, Mutschchen, Nerchau, Trebsen und 62 Nachbarorte.
 Unentbehrlich für Privat- und Geschäftsverkehr.
 Preis 4 Mark.
 Vertrieb für Naunhof und Umg.:
 Buchdruckerei von Günz & Eule, Naunhof.

Geschäftsbücher - Fabrik.
 F. W. Kaiser, Plauen
 Vertretung für Naunhof u. Umgegend:

Günz & Eule, Buchhandlung.



Reichhalt. Lager
 Grosses Master-Sortiment.

Nicht auf Lager befindliche Bücher werden
 umgehend beschafft.

Fabrikpreise.

Erfolg ohne Gleichen
 haben unsere
Sturm-vogel-Räder 1905.
 Motorräder, Fahrräder und Nähmaschinen von ganz vorzüglicher Konstruktion.
 Verlangen Sie bitte unsere hochinteressante Preisliste.
 Deutsche Fahrradwerke „Sturm-vogel“
 Gebr. Grüttnner, Berlin-Halensee 19.

Männergesangsverein.
 Nächsten Donnerstag punkt 1/2 9 Uhr
Singestunde.
 Abweites Erscheinen notwendig.
 Der Vorstand.

Heute Dienstag
frische Blut- u. Leberwurst.
 Robert Köhler.
 Heute
frische Bücklinge
 eingetroffen. Arthur Wendrich

Seelachs
 trifft Freitag Abend 7 Uhr frisch ein.
Heute frische Pöcklinge.
 Kurt Wendler, Gartenstr. 111 B.

Heute sowie täglich
fr. Kieler Fettbücklinge, Bratheringe, Rollmöpfe, marin. Serringe.
 Hermann Wendt, Ecke Garten- u. Grimmaer Str.

Meine Flaschenbiere als:
Bauer-Bier, Bauer-Pilsner, Bauer-Gulm, Bauer-Schant
 hat
 Herr Arthur Wendrich, Naunhof, Grimmaerstraße 124 J. Tel. 84 zum Verkauf für Naunhof u. Umg. und bitte ich gefällige Aufträge an Benannten gelangen zu lassen.
 Das Abfüllen meiner Flaschenbiere geschieht in meinen Leipz. Kellereien unter strengster Kontrolle direkt vom Lagerfah ohne Verlust an Kohlensäure.
Ernst Bauer, Bierbrauerei
 Leipzig, Täubchenweg 5-7.

Lüchtige Grasmäher
 sowie Graspinner werden noch angenommen bei
V. Schellenberg in Naunhof, Waldgraspinnerei.

Heu und Grummet
 kauft Aug. Böhme.
Cigarren-Hausarbeiter
 gesucht. Zu melden unter L. N. 4800 durch Rudolf Woffe, Leipzig.

Gebrauchte Fahrräder
 von 10 Mk. an
 verkauft
Fahrradhandlung Ernst Wolf,
 Naunhof, Nordstraße.

f. Spiegelkarpfen
 empfiehlt Franz Zöllner.

Gasthof Erdmannshain.

Donnerstag den 21. September:
Grosses Tyroler National-Konzert.
Erklärung!

Ich erkläre ebenfalls, daß ich bereit bin,
Sonntag, den 24. September
 den Kampf aufzutragen und werde **Sonabend, den 23. September** in Naunhof eintreffen und im **goldnen Stern** Wohnung nehmen.
 Hochachtungsvoll **A. Kutschke.**

Meine Werkstatt für
Kunst-, Bau- u. Maschinenschlosserei
 bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Otto Leipnitz.

Kreutzbach Pianinos-Flügel
 Erstklassiges Fabrikat. Prämiert mit höchsten Preisen.
 Langjährige Garantie.
 Teilzahlungen gestattet, bei Barzahlung hoher Rabatt.
Hospianofortefabrik Julius Kreutzbach,
 Leipzig Thomassiusstrasse 22.

Milder Rotwein
 ist das gesündeste Tischgetränk.
 Als besonders bekömmlich empfehle die aus vollreifen Traubengekollerten, milden California Weine
Nataro Mk. 1.—
Zinfandel Mk. 1.25
 Einsatz per Flasche 10 Pfg.
P. Söhlmann,
 Kaiser Wilhelmstr. 184.

Pflaumen
 zum Eledn à Ctr. 3 Mark
 empfiehlt
A. S. Stephan,
 Langestr. 35.

f. Weintrauben
 à Pfund 25 Pfg. verkauft
Hönnemann.

Ein Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, wird für Haushalt und Kinder von besserer Herrschaft in Naunhof für 1. Okt. 1905 gesucht. Näheres durch
Willy Beerfurth,
 gept. Baugewerksmeister, Naunhof.
 Ein durchaus zuverlässiges, fleißiges

Mädchen
 von 15 Jahren sucht
Frau Dr. Seiforth,
 Engelsdorf bei Leipzig.
Süßsch
 sind alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges, jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebühren Sie nur:
Stechenpferd - Lilienmilk-Seife
 von Bergmann & Co., Raddebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd. d. a. St. 50 Pfg. bei: **G. Berg.**

Rebhühner,
 fette Gänse und Enten, Tauben, Hähnchen, Rothhühner empfiehlt stets frisch **Frau Ströcker.**

Gute Sorten Birnen
 u. junge Hähnchen verkauft
Gut Nr. 30, Erdmannshain.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt
 Leipzig, am 18. Septbr. 1905.

Zier-sung	Werkung	Stück	Preis
Ochsen:	1. vollk., ausgemäst. höchst. Schlachtwert	84	84
	2. junge fleischige, nicht ausgem. — ältere ausgemästete	80	80
	3. mäßig gemästete junge, ge-nährte Alt.	73	73
Rindern:	4. gering gemästete jed. Alters	62	62
	1. vollfleischige, ausgemästete Rindern höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	79	79
	2. vollfleischige, ausgemästete Rinde höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	76	76
Schafe:	3. ältere ausgemästete Rinde u. wenig gut entwickelte jüng. Rinde und Rindern	70	70
	4. mäßig gemästete Rinde u. Rindern	62	62
	5. gering gem. Rinde u. Rindern	62	62
Ziegen:	1. vollfleisch. höchst. Schlachtwert	73	73
	2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	70	70
	3. gering gemästete	64	64
Mägen:	1. feinste Mast- (Sollmilk-) Mast und beste Saugmägen	58	58
	2. mittlere Mast- und gute Saugmägen	54	54
	3. geringere Saugmägen	42	42
Pferde:	4. ältere gering gemästete (Preiser)	—	—
	1. Masthämmer und jüngere Masthämmer	42	42
	2. ältere Masthämmer	40	40
Schweine:	3. mäßig gemästete Hammel u. Schafe (Mastschafe)	33	33
	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter d. zu 1 1/2 Jahren	74	74
	2. fleischige	70	70
Kühe:	3. gering entwickelte	65	65
	4. Saum und Ober	69	69
	5. ausbleibende	—	—
Kälber:	6. kleine	—	—

U
 Ort
 Fuchshai
 Die Naunhofer
 Nr. 114.
 freita

Der Aus-
 lichen Berufs-
 Naunhof, bei d
 Geberolle vom 22.
 hiesigen Stadtkom-
 Nach Beschlu-
 tragspflichtige Steu-
 Einsprüche
 freit von zwei
 Wienerplatz 111
 Unternehmer in w
 Naunhof,

Der Ante
Gandelsmari
 In der modern
 internationale War-
 die führende Rolle.
 möglichst eines
 sein Anteil am We-
 50 Jahren hat sich
 handels, der Anfan-
 30 Milliarden Wa-
 facht. Diese St-
 durch die außerord-
 unserer Industrie u
 ständig wachsenden
 wüchenden Verkehr.
 Deutschland, dar-
 in der Reihe der p-
 tierenden Staaten
 Rolle spielte, hat si-
 alisierung, die du-
 Technik und Verkeh-
 siebziger Jahre bega-
 wirtschaftspolitisch be-
 porgehoben und fest-
 zuehung unter den fi-
 an zweiter Stelle. —
 Gesamtumfang des
 13/10 während des
 mit 10%, und Fran-
 — Wenn Deutsch-
 Steigerung seiner V-
 vorerst der inneren
 neuzeitlichen Gestalt-
 Verbesserung seiner
 nahmen gegenüber
 darf man dabei
 ständige Ausbau de-
 Arbeit wirksam unter-
 Unseren Seehäfen
 den Tätigkeit unsere
 haben wir es in
 verdanken, daß Deu-
 heute tonangebend
 Der enorme Auf-
 machte es erforder-
 Schiffahrtsgesellschaft-
 schaftlichen Entwick-
 Besonders in den leg-
 deutsche Handelsflotte
 Vergleich man man
 ergibt sich, daß Engl-
 von der Welthandels-
 Registertons netto ein-
 Deutschland an vier-
 von 7,6%. Im Ja-
 gesamte Handelsflotte
 tons netto; davon
 Willkommen Gesamtton-
 land an dritter Stell-
 9,2% beteiligt. 2
 Transportleistungsfäh-
 25,3%, zugenommen
 Zeitraum die Deutschla